

JOHANNES – GUTENBERG – UNIVERSITÄT MAINZ  
Fachbereich Katholische Theologie  
Seminar Altes Testament  
*"3000 Jahre Jerusalem. Übungen zu atl. Texten über Jerusalem"*  
Sommersemester 1999  
F. Sedlmeier und E. Grißmer

---

# Jerusalem in den Psalmen

## Psalm 122: Ein Wallfahrtspsalm

---

Carsten Leinhäuser  
Diplomtheologie, 2. Semester  
Saarstraße 20  
55122 Mainz  
Tel.: 06131 / 322.221

# **INHALT:**

---

	Seite:
<b><u>Inhalt:</u></b>	<b>2</b>
<b>Ps 122: Ein Lied zur Wallfahrt nach Jerusalem</b>	<b>3</b>
<b>I.) Einleitung .....</b>	<b>4</b>
<b>II.) Die Wallfahrtspsalmen.....</b>	<b>5</b>
II.1.) Zur Überschrift.....:	5
II.2.) Die Genese der Psalmen 120 bis 134 .....	6
<b>III.) Psalm 122: Ein Wallfahrtspsalm.....</b>	<b>8</b>
III.1.) Aufbau und Form von Ps 122.....	8
III.2.) Die Beschreibung der Stadt Jerusalem und der Bezug des Beters zu "seiner" Stadt.	11
III.3.) Die Wünsche und Bitten für Jerusalem.....	12
<b>IV.) Fazit - Aus Liebe zu all' meinen Brüdern .....</b>	<b>14</b>
Literaturangabe: .....	16

## Ps 122 EIN LIED ZUR WALLFAHRT NACH JERUSALEM

---

- 122:1 [Ein Wallfahrtslied Davids.] Ich freute mich, als man mir sagte: «Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern.» 42,5; Jes 2,3
- 122:2 Schon stehen wir in deinen Toren, Jerusalem:  
*Wörtlich: Schon stehen unsere Füße in deinen Toren.*
- 122:3 Jerusalem, du starke Stadt, dicht gebaut und fest gefügt. 48,13f
- 122:4 Dorthin ziehen die Stämme hinauf, die Stämme des Herrn, wie es Israel geboten ist, den Namen des Herrn zu preisen. Dtn 16,16
- 122:5 Denn dort stehen Throne bereit für das Gericht, die Throne des Hauses David.  
*Dtn 17,8f; 1 Kön 7,7; 2 Chr 19,8*
- 122:6 Erbittet für Jerusalem Frieden! Wer dich liebt, sei in dir geborgen. Tob 13,14
- 122:7 Friede wohne in deinen Mauern, in deinen Häusern Geborgenheit.  
*Wörtlich: in seinen Palästen Geborgenheit.*
- 122:8 Wegen meiner Brüder und Freunde will ich sagen: In dir sei Friede.
- 122:9 Wegen des Hauses des Herrn, unseres Gottes, will ich dir Glück erleben. 26,8; 128,5

### Querverweise:

### Die Psalmen

- 26:8 Herr, ich liebe den Ort, wo dein Tempel steht, die Stätte, wo deine Herrlichkeit wohnt.
- 42:5 Das Herz geht mir über, wenn ich daran denke: / wie ich zum Haus Gottes zog in festlicher Schar, mit Jubel und Dank in feiernder Menge.
- 48:13 Umkreist den Zion, umschreitet ihn, zählt seine Türme!
- 128:5 Es segne dich der Herr vom Zion her. Du sollst dein Leben lang das Glück Jerusalems schauen

### Das Buch Jesaja

- 2:3 Viele Nationen machen sich auf den Weg. Sie sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs. Er zeige uns seine Wege, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn von Zion kommt die Weisung des Herrn, aus Jerusalem sein Wort.

### Das Buch Deuteronomium

- 16:16 Die Verpflichtung zu Wallfahrten: 16,16f  
Dreimal im Jahr sollen alle deine Männer hingehen, um das Angesicht des Herrn, deines Gottes, an der Stätte, die er auswählt, zu schauen: am Fest der Ungesäuerten Brote, am Wochenfest und am Laubhüttenfest. Man soll nicht mit leeren Händen hingehen, um das Angesicht des Herrn zu schauen,

### Das Buch Tobit

- 13:14 Verflucht sind alle, die dich hassen, auf ewig gesegnet alle, die dich lieben.  
Gen 12,3

### Das Buch Genesis

- 12:3 Ich will segnen, die dich segnen; wer dich verwünscht, den will ich verfluchen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen.

## I.) Einleitung

Jerusalem – dieses Wort weckt gewaltige Ströme von Assoziation in den Köpfen vieler Menschen. Jerusalem als Stadt Gottes – als Stadt der Religionen – als Stadt der Kriege und des Hasses – als Stadt des Friedens.

Bereits seit König David, welcher das Zentralheiligtum in Jerusalem errichtete, indem er die Bundeslade in die Stadt hereinbrachte, werden Wallfahrten zum Berg Zion durchgeführt. Auf oft beschwerlichen Wegen näherten und nähern sich die Pilger der Stadt, in der Erwartung, dort eine Begegnung mit Gott zu haben. Faszination ging in allen Zeiten von diesem Ort aus – die Erwartungen der Pilger wurden mal mehr und mal weniger erfüllt.

Ihre Erfahrungen wurden weiter erzählt und oft auch festgehalten. Eines dieser Zeugnisse ist der Psalm 122, welcher dem Leser von den Gedanken des Pilgers und von dem Erleben des Weges nach Jerusalem berichtet. Dieser Psalm befindet sich innerhalb der Psalmenreihe 120 bis 134, welche die Überschrift tragen:

## II.) Die Wallfahrtspsalmen

### II.1.) Zur Überschrift :

Ps 122: *sîr hamma<sup>a</sup> lôt ledavid*

- Das Wort (sîr) wird im Handwörterbuch AT<sup>1</sup> übersetzt mit: Singen, Gesang. Es steht auch für JHWH-Lieder und Zionslieder. ist also ein (Lob)lied.
- (hamma<sup>a</sup> lôt)<sup>2</sup> kommt von dem Verb (ma<sup>a</sup> lôt), welches mit "hinaufsteigen" oder "hinaufreisen" übersetzt wird.
- Das Zusammenspiel dieser Worte als Überschrift für die Psalmen 120-134 wirft unterschiedliche Deutungsmöglichkeiten auf. Verschiedene Übersetzungen werden angeboten, wobei einige Übersetzungen deutlich favorisiert werden.<sup>3</sup>
  - a) Das Wort "ma<sup>a</sup> lôt" wird mit "Stufenlieder" übersetzt. Diese Erklärung ist wohl die Älteste. Sie ist im Mischnatraktat Middot bezeugt. Mit dieser Übersetzung wird Beziehung hergestellt zu den Gesängen der Leviten. Diese wurden während des Laubhüttenfestes beim Herabsteigen der fünfzehn Tempelstufen vom Laienvorhof zum Frauenvorhof dargebracht. Hierfür spricht, daß eine Parallele besteht zwischen den Psalmen und den Tempelstufen, welche nämlich jeweils fünfzehn an der Zahl sind.
  - b) Die alte Kirche übersetzte die Psalmenüberschrift mit "Gesang der Hinaufzüge". Sie stellt damit den Bezug her zu den Heimkehrenden Exulanten vom Babylonischen Exil. In Esr 7,9 wird mit hamma<sup>a</sup> la der Hinaufzug bezeichnet.
  - c) W. Gesenius versteht unter der Überschrift nicht den Bezug auf die Tempeltreppen, welche hinaufgestiegen werden, sondern den Aufbau der Psalmen an sich, welche sich an dem sogenannten *Stufenrhythmus* orientieren.
  - d) M. Dahood übersetzt anhand eines strittigen Qumranbelegs mit "song of extolments" (Lied der Erhebungen/ Preislied)

<sup>1</sup> Gesenius W., Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, S.823.

<sup>2</sup> ebd., S.446.

<sup>3</sup> Gliederung übernommen von: Seybold K., Die Wallfahrtspsalmen. Studien zur Entstehungsgeschichte von Psalm 120-134, S.14-16.

- e) - "Wallfahrtslied". Diese Übersetzung ist wohl die Geläufigste und am wenigsten Umstrittene. Sie ist belegt in der Verbalbedeutung von *ala*, welche das Hinaufziehen im Pilgerzug zum Jerusalemer Tempel bezeichnet. Es wird also eine Wallfahrt beschrieben und somit die Übersetzung "Wallfahrtslied" nahegelegt.

Da die Übersetzungen a) bis d) eindeutige Schwächen aufweisen, wird in den meisten Fällen mit der Überschrift "Wallfahrtslieder" gearbeitet. Diese rückt die Psalmen in ein bestimmtes Licht, unter welchem sie betrachtet werden; jedoch sagt sie noch nicht viel über die Entstehung der einzelnen Texte aus, welche im Einzelnen geklärt werden muß.

## II.2.) Die Genese der Psalmen 120 bis 134

- Die gemeinsame Überschrift, welche die Psalmen miteinander verbindet läßt die Vermutung entstehen, daß es sich um eine Sammlung ähnlich einem Psalter handelt. In dieser Sammlung gilt der hier behandelte  $\psi 122$  als "Prototyp der Gattung" und ist somit gleichsam Musterbeispiel für seine Gruppe.

Der Wallfahrtscharakter zeichnet sich jedoch nicht in allen der 15 Psalmen so eindeutig ab wie in diesem. Zudem sagt die Überschrift von Psalmen nicht zwangsläufig etwas über deren Inhalt aus. In unserem Fall scheint es jedoch tatsächlich starke Verbindungen zwischen den einzelnen Texten zu geben.

- Die *literarkritische Analyse* der Psalmen führt zu dem Ergebnis, daß es in diesen jeweils *zwei Schichten* gibt: Eine *Grundschrift*, welche meist poetisch geprägt ist, und eine *Bearbeitungsschicht*.<sup>4</sup>

Die Basistexte waren ursprünglich wohl Volkslieder der ärmeren Bevölkerung, welche sich in diesen stark gesellschaftskritisch äußert. Die Bearbeitungsschicht hingegen ist theologisch-dogmatisch geprägt. Besonders auffällig ist dabei die *redaktionelle Liturgisierung* der Psalmen. So führt beispielsweise die Zufügung des Namens Zion hin zum Gebrauch der Psalmen bei Wallfahrten nach Jerusalem.

Diese beiden Schichten sind sprachlich miteinander verbunden und im Text verwoben.

- Die Grundtexte der Psalmen (also die Basis ohne redaktionellen Anhänge) weisen eine *Vielzahl von Psalmengattungen* auf. Erstaunlich ist besonders die Kürze dieser Grundtexte, welche meist nur ein Drittel der normalen Psalmenlänge beträgt.

---

<sup>4</sup> siehe: Seybold K., Die Redaktion der Wallfahrtspsalmen, S.251f.

Auch die Herkunft der einzelnen Psalmen zeigt einen erstaunlichen Horizont, da *geographisch weite Gebiete* erfaßt werden (z.B.: Zion, Jerusalem, Hermon (N), Negeb (S), Ephrata-Bethlehem in Juda, Qedar (O)).

- *Gemeinsamkeiten* liegen in der Abgrenzung der Psalmen nach außen, der Kürze der Psalmen 120-134 und den ähnlichen Schlußformeln (Segensworte). Zudem gibt es Verbindungen durch Wiederholungen in verschiedenen Psalmen und in der Häufung der Begriffe Zion, Israel und Jah. Mit Ausnahme von Ps 132 bestehen sie aus Versen mit ungleichen Versgliedern. Diese Form wird "Qina-Form" genannt.  
Viele der Gemeinsamkeiten sind wohl erst durch die redaktionelle Überarbeitung entstanden.<sup>5</sup>
- Die zeitliche Entstehung der Psalmen läßt sich nur schwerlich verallgemeinern. Psalm 127 läßt sich zum Beispiel sehr gut datieren, da er Kritik am persischen Steuersystem übt. Judäa und Galiläa gehörten im 5. und 4. Jahrhundert zur persischen Satrapie Transeufrat. Ps 132 und Ps 134 sind vielleicht in Jerusalem eigens für die Sammlung geschaffen worden. Die zeitliche Genese der Basistexte ist also im Einzelfall zu prüfen.
- Die *Zusammenstellung der Psalmen* erfolgte vermutlich (Zenger) im 4. Jahrhundert v. Chr. durch die *Jerusalemener Priesterschaft*, welche die Sammlung für Zionspilger(gruppen) zusammenstellte.
- Es wurde auch versucht, einen Wallfahrtsweg aus dieser Psalmengruppe zu rekonstruieren. Dies gelang jedoch nie wirklich zufriedenstellend, da die Psalmen, wie bereits erwähnt, aus ganz verschiedenen Gegenden Palästinas stammen und unterschiedliche Themen haben.
- Die Psalmen entwickelten sich teilweise also erst durch die Redaktion zu Wallfahrtsliedern. In deren Zentrum steht Jerusalem als Ziel der Reise, welches besungen und gesegnet wird. Auch vom Segen, der der Stadt entströmt, wird gesungen. (z.B.: Ps 128,5 / Ps 133,3)
- Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang auch die Nachforschungen von C. Westermann. Er stellt nämlich fest, daß die Psalmen 120-134 Lieder einer gottesdienstlichen Gemeinschaft darstellen könnten. Dabei ist nur Ps 122 ein wirkliches Wallfahrtslied. Die Zionslieder Ps125, 126, 132 bilden gemeinsam mit diesem den Kern der Sammlung. Ps 134 ist die Schlußdoxologie derselben.<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> siehe: Seybold K., Die Redaktion der Wallfahrtspsalmen, S.257-261.

### **III.) Psalm 122: Ein Wallfahrtspsalm**

#### **III.1.) Aufbau und Form von Ps 122<sup>7</sup>**

- Psalm 122 ist das "typische" Beispiel für einen Wallfahrtspsalm. Es ist das Lied eines einzelnen Sängers, welcher Erinnerungen an seine Wallfahrt preisgibt und für Jerusalem betet. Das Versmaß ist bestimmt durch das Metrum 3 + 2.
- zum Aufbau des Psalms:
  - a) In den Versen 1 und 2 wird von der Vorfreude zu Beginn der Wallfahrt und von ihrem Ziel, nämlich Jerusalem, gesprochen.
  - b) Die Verse 3 bis 5 sind stark zionistisch geprägt; hier setzt also das Loblied auf die Stadt Jerusalem ein.
  - c) Mit den Versen 6 bis 9 schließt das Lied mit Wünschen und Segenssprüchen. Diese gelten sowohl den Menschen die "Jerusalem lieben" als auch der Stadt selbst.
- Nach dieser groben Beschreibung des Psalms, welche dem Leser eine Ahnung des Aufbaus geben soll, werden nun die einzelnen Verse genauer untersucht. In den Einzelfällen gibt es große Differenzen in der Deutung und Übersetzung. Besonders ist dies der Fall bei den Versen 2, 3, 5.

#### Gestaltung und Interpretation der Verse:

- a) *Vers 1:* Der Psalmist erinnert sich an die Freude, welche er empfand, als ihm die bevorstehende Wallfahrt bekannt gemacht wurde. (siehe auch Ps 42,5 und Jes 2,3)
- b) *Vers 2:* Hier beginnt die hymnische Anrede an Jerusalem, welche in den nächsten Versen fortgesetzt wird und das Lied um den Charakter eines Zionliedes erweitert. Der Sänger schildert den Moment der Ankunft in der Stadt. Hier ist allerdings die Zeitstufe kritisch zu bewerten<sup>8</sup>: Der Satz könnte sowohl präsentisch als auch präterial oder sogar futuristisch gesehen werden. (Unsere Füße stehen/ standen/ werden stehen). Da die Übersetzung hier sehr kompliziert ist, möchte ich auf dieses Thema nicht näher eingehen.

---

<sup>6</sup> ebd., S.248.

<sup>7</sup> vergleiche: Kraus H.J., Psalmen 60-150, S.1015-1020.  
Donner H., Psalm 122, S.189-198.  
Seybold K., Psalm 122, S.478-480.

<sup>8</sup> siehe: Donner H., Psalm 122, S.189f.



Zu Bemerkem ist allerdings, daß die Einheitsübersetzung den Satz mit "schon stehen wir in deinen Toren" (richtiger: "schon stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem") übersetzt. Auch in der einzigen exakten Parallelen zu V2 und in den 57 ähnlich gestalteten Sätzen des AT gilt diese Deutung als die Richtige. (Donner, S.190)

- c) *Vers 3*: Auch hier sind sich die Übersetzer uneinig<sup>9</sup>: Die Konstruktion könnte sich auf Jerusalem als Versammlungsort oder auf den festgefügtten Mauerring der Stadt beziehen. Es stehen also folgende Übersetzungsmöglichkeiten zur Auswahl: "wo man zusammenkommt" oder "wie eine wohlgebaute Stadt".

Bei letzterer Interpretation gibt es wiederum zwei Varianten zur Bestimmung des Prädikats. Dieses könnte Vergleichsausdruck sein, also "das gebaute Jerusalem ist wie eine Stadt". Außerdem könnte es als passives Partizip aufgefaßt werden, was dann hieße "Jerusalem ist die gebaute als eine Stadt". Zur zeitlichen Einordnung des Psalms ist es wichtig zu erkennen, daß das Verb unbedingt im Sinn von "wiederaufbauen" zu deuten ist. Also ist hier vom nachexilischen Jerusalem die Rede. (siehe auch Ps 48,13)

Herbert Donner nimmt als wahrscheinlichere Übersetzung die Erste an; also "Jerusalem ist gebaut, daß es eine Stadt sei, wo man zusammenkommt." Dafür spricht, daß die Wurzel in keiner unserer biblisch/ nachbiblisch Hebräischen Texten, noch in semitischen Sprachen je in dem architektonischen Sinn gebraucht wird. Die Deutung Donners wird auch in der LXX und von Luther verwendet. Ansonsten schließt sich dieser Meinung allerdings nur B. Duhm an. Die Einheitsübersetzung ließt: "Jerusalem, du starke Stadt, dicht gebaut und fest gefügt."<sup>10</sup>

- d) *Vers 4*: Dieser Vers weißt nun die zentrale Rolle Jerusalems im Leben eines Gläubigen Juden auf. In Anlehnung an Dt 16,16 wird hier dem Gebot Israels Folge geleistet. Der zweite Teil des Verses ist wahrscheinlich eine dogmatische Reminiszenz oder ein erklärender Zusatz.<sup>11</sup>
- e) *Vers 5*: Die kritische Zeitstufe läßt hier die Übersetzungen "Dort stehen Gerichtsthronen" und "Dort standen Gerichtsthronen" zu.<sup>12</sup>

<sup>9</sup> siehe: Donner H., Psalm 122, S.189.

<sup>10</sup> ebd., S.193-195.

<sup>11</sup> Seybold K., Psalm 122, S.480.

<sup>12</sup> siehe: Donner H., Psalm 122, S.195-198.

Zusätzlich entsteht hier die Frage über den Sinn dieses Verses, der auf den ersten Blick wohl aus dem Rahmen herausfällt. In Jerusalem standen wohl Throne zum Gericht, welches von den davidischen Herrschern ausgeübt wurde. Deren Bedeutung im Zusammenhang mit der Wallfahrt muß geklärt werden, wenn man den Psalm verstehen will.<sup>13</sup>

Verschiedentlich wurde angenommen, daß die Stämme bei ihren Wallfahrten nach Jerusalem ihre bürgerlichen Streitereien schlichten ließen. Dies ist allerdings nirgends belegt und wird allein aus Ps 122,5 herausgedeutet. Auch die Vermutung, der davidische König habe in Jerusalem das Gottesrecht über die Stämme verkündet, ist eher unwahrscheinlich, da der König nur geringe Funktionen in der Rechtsprechung hatte. Diese war eher gemeindlich geordnet. Zudem wird die Wurzel 𐤀𐤏𐤃 in Verbindung mit dem König meist in der Bedeutung "regieren" statt "richten" benutzt. Des weiteren ist unklar, warum es mehrere Gerichtsstühle für einen König gegeben haben soll.

Die Verbalform 𐤀𐤏𐤃 wird meist in präterialen Sinn gebraucht. Man müßte also übersetzen: "Dort standen Gerichtsthronen, Throne des Hauses Davids." Dies gäbe einen Sinn, wenn es sich in V5 um eine Art "Rückerinnerung" der Pilger handeln würde. Jene nahmen an, daß es sich in alten Zeiten so verhalten habe. In unserem Vers schildert der Psalmist also seine Vorstellungen und "biblischen Erinnerungen", welche er hatte, als er auf dem Tempelplatz stand.

- f) *Vers 6:* Der Psalmist fordert auf, für Jerusalem den Frieden zu erbitten. Außerdem gibt er seine Segenswünsche weiter für alle, die "Jerusalem lieben".
- g) *Vers 7 und 8:* Auch hier spricht der Sänger wieder Segenswünsche aus für Jerusalem. Einige Autoren (zum Beispiel Herr Seybold) interessieren sich besonders für die Stelle in Vers 8: "Wegen meiner Brüder und Freunde will ich sagen,..." Es werden Vermutungen aufgestellt, daß der Psalmist den Segenswunsch für Jerusalem dadurch beschränke, daß er ihn nur "wegen" seiner Brüder und Freunde ausspreche. Jene Autoren stellen die Theorie auf, der Sänger habe möglicherweise schlechte Erfahrungen mit der Stadt gemacht und nehme nun seine Brüder und Freunde als Anlaß für den Segen.<sup>14</sup>

---

<sup>13</sup> siehe: Donner H., Psalm 122, S.195-198.

<sup>14</sup> siehe: Seybold K., Psalm 122, S.480.

Diese Theorie erscheint jedoch als sehr weit hergeholt und äußerst unrealistisch. Es ist fraglich, ob ein Psalmist einen solchen "Lobeshymnus" auf Jerusalem verfassen würde, wenn er beabsichtigte, sein Unbehagen über diese Stadt darin auszudrücken. (Und dies auch nur in einem kleinen Versabschnitt!). Statt dessen soll dieser Zusatz "wegen meiner Brüder und Freunde" wohl eher eine Verstärkung des Segenswunsches bewirken. Die besondere und starke Verbindung zu den Brüdern und Freunden gibt einen um so größeren Anlaß, die Stadt zu segnen. Der Psalmist vergleicht hier sein "Verhältnis" zu der Stadt mit der Verbindung zwischen Freunden und Brüdern. Diese Deutung paßt viel eher in das Gesamtbild des Psalms, welcher ein freudiges Loblied und Segenslied ist.

- h) *Vers 9*: Er ist wohl ein redaktioneller Zusatz. Nach Seybold könnte, wenn Vers 8 alleine am Ende des Liedes stünde, ein blasser Eindruck von Jerusalem stehen, welches "nur" wegen der Brüder und Freunde gesegnet wird. Es wird der theologisch "bessere" Grund zum Segenswunsch angefügt, nämlich das Hause JHWH's. Der Herr soll der Anlaß der Wünsche sein. Im Allgemeinen wird der letzte Vers zwar als redaktioneller Zusatz gesehen, allerdings nicht aus der Vermutung Seybolds heraus. (Seine Theorie wurde im letzten Abschnitt bereits abgelehnt.)

Fazit: Abgesehen von einigen Stellen ist Psalm 122 wohl leicht zu deuten. Gut erkennbar sind außerdem die redaktionellen "Verbesserungen" (Ps 122,4b.9), welche das Lied in das rechte theologische Licht rücken wollen.

### **III.2.)Die Beschreibung der Stadt Jerusalem und der Bezug des Beters zu "seiner" Stadt**

In II.1. wurden einige Punkte vorweggenommen, die hier aus diesem Grunde nur kurz erwähnt werden sollen.

Bereits in Vers 1 wird der Stadt Jerusalem ein wichtiges Zugeständnis gemacht. Sie sei die Stadt, in der der Herr seine Wohnung hat. Allein diese Tatsache gibt dem Pilger Anlaß, sich der Stadt verbunden zu fühlen. Zugleich kann der Leser die Freude erkennen, welche wohl bei der Wallfahrt und besonders beim Erreichen des Zieles empfunden wird. Folgt man der Einheitsübersetzung, ist wohl anzunehmen, daß die Nähe JHWH's der Stadt Jerusalem den Eindruck verleiht, sie sei dicht gebaut und fest gefügt. Diese imposante Stadt beeindruckt den

Psalmisten eindeutig. Zudem fühlt er sich verpflichtet, Jerusalem zu besuchen, da dies schließlich das Gebot Israel sei (V4). Die Liebe zum heiligen Berg Zion und damit auch zu Jerusalem ist außerdem ein traditionelles Kennzeichen jüdischer Frömmigkeit (vgl. 2 Sam 5,9f / Ps 48;84;87;133;137).

Jerusalem erscheint in Psalm 122 also als starke, fest gefügte Stadt Gottes, welche es wert ist, besucht zu werden. Als Stadt JHWH's bleibt sie das Ziel und Zentrum der Wallfahrt, auf das sich der Pilger ganz ausrichtet.

### **III.3.)Die Wünsche und Bitten für Jerusalem**

- salôm.<sup>15</sup> Dieser Begriff steht im Mittelpunkt der Bitten und Wünsche des Psalmisten für "seine" Stadt Jerusalem. Seine Wurzel hat salôm von dem Wort *slm*, was soviel bedeutet wie "genug haben" oder "wohlbehalten sein". Salôm ist im AT 237 mal zu finden. In der Regel übersetzt man dieses Substantiv mit "Friede" oder "Glück" oft auch mit "Ganzheit" und zwar im Gegensatz zu Krieg, Feindschaft und Unglück. In der LXX wird salôm etwas eingeeengt mit εἰρηνη übersetzt. Diese Einengung scheint aber dadurch verringert, daß sich εἰρηνη mit dem Inhalt des salôm gefüllt hat. Salôm ist in der Bibel noch in vielen anderen Bedeutungen gebraucht und wird so zu einem schillerndem "Allerweltswort", was es keineswegs wertlos macht im Sinne einer "Inflation" seiner selbst.

Zunächst ist es jedoch wichtig, die Grundbedeutung des Wortes ausfindig zu machen. Einige Autoren (z.B. Ernst Jenni) sehen das Substantiv salôm in der Bibel zusammenhängend mit der Idee des Bezahlens und Vergeltens (positiv und negativ). Am häufigsten wird nach diesen der positive Sinn von "Genugtuung" benützt. Mit Friede bezeichnet das AT somit oft einen Zustand, der durch das empfangen von Ersatzleistungen – etwa nach einem Krieg – hervorgeht. Die Auffassung, salôm in diese Richtung zu deuten erscheint allerdings oft gezwungen und somit nicht genügend gerechtfertigt (Stendenbach).

---

<sup>15</sup> siehe zu salom, etc.:

Jenni E., Art. *sim* – genug haben, in: THAT II, Sp.919-935.  
Stendenbach F.J., Art. *salom*, in: ThWAT VIII, Sp.12-46.

Vielmehr bezeichnet salôm in den biblischen Schriften die Tatsache des "Heil-seins" und drückt damit all das aus, was sich der alttestamentliche Mensch als Segensinhalt erwünscht. Besonders das körperliche und materielle Wohlergehen stehen hier im Vordergrund. Salôm ist also ursprünglich nicht als "Friede" im Kontrast zum "Krieg" gedacht, sondern es deckt den Bereich des sozialen Wohlergehens, des Segens für den Menschen.

Auch in den Psalmen ist salôm in verschiedenen Zusammenhängen zu finden. Dort bedeutet es zum Beispiel Sicherheit, Kraft, Macht, Unversehrtheit, Gesundheit und den Inbegriff des Segens. In unserem Psalm 122 ist salôm 3mal belegt. In V6, 7 und 8.

Ein letzter Aspekt des "salom" ist die Tatsache, daß der Name Jerusalem volkstümlich als "Stadt des Friedens" gedeutet wird. Mag diese Übersetzung auch problematisch sein, kann man dennoch nicht bestreiten, daß mit Jerusalem immer wieder diese Eigenschaft verbunden wird. So ist zum Beispiel für Pilger die Tradition entstanden, daß sie vor den Toren der Stadt stehenblieben und ihr ihren Gruß entboten: salom. Dieser Friede, welcher der Stadt zugesprochen wurde ist auch eine der messianischen Hoffnungen (vgl. Jes 11,6ff / Hos 2,20ff).

**a) Ps 122,6: Erbittet für Jerusalem *Frieden!* Wer dich liebt, sei in dir geborgen.**

Das Jerusalem wohl schon immer eine Stadt der Uneinigkeit und des Unfriedens war (ganz im Gegensatz zu seiner eigentlichen Bestimmung als Stadt des Friedens), ist zu erkennen in Vers 6. Es ist notwendig, das dieser Wunsch ausgesprochen wird. Salôm ist hier also tatsächlich im Sinne des politisch-militärischen Friedens zu lesen.

In 6b sind mit denen, die Jerusalem lieben wohl die Gläubigen gemeint, welche JHWH lieben. Denn die Stadt steht als seine Wohnung und unter seinem Schutz soll der Gläubige geborgen sein.

**b) Ps 122,7: *Friede* wohne in deinen Mauern, in deinen Häusern Geborgenheit.**

Der Friede (siehe V6) ist wohl ein sehr wichtiges Anliegen des Pilgers, welcher hier seinen Wunsch wiederholt. Wie in Vers 6 ist JHWH derjenige, welcher die Geborgenheit in den Häusern seiner Stadt geben soll.

**c) Ps 122,8: Wegen meiner Brüder und Freunde will ich sagen: In dir sei Friede.**

Wenn Jerusalem im Frieden ist, so macht sich dieses salôm wohl auch für das Volk Gottes bemerkbar. Aus diesem weiteren Grund wünscht der Pilger nunmehr zum dritten Mal den Frieden für die Stadt Jerusalem. Dieser Frieden soll auch seinen Brüdern und Freunden gelten. Dadurch, daß diese von dem Psalmisten eingebracht werden, wird auch das Bild seiner Beziehung zu Jerusalem verlebendigt. Die Freude und "Liebe" des Psalmisten zu seiner Stadt kommt ganz besonders zum Ausdruck.

**d) Ps 122,9: Wegen des Hauses des Herrn, unseres Gottes, will ich dir Glück erflehen.**

Letztendlich ist es Gott, der Herr selbst, der in Jerusalem seine "Wohnung" hat. Er hat sich diese Stadt auserwählt. Aus diesem Grunde segnet der Psalmist die Stadt ein letztes mal. Besonders nimmt er dabei die Häuser der Stadt und deren Einwohner, letztendlich auch JHWH ins Blickfeld.

#### **IV.) Fazit - Aus Liebe zu all' meinen Brüdern**

Psalm 122 ist ein sehr lebendiger Psalm mit vielen verschiedenen Deutungsmöglichkeiten. Die Beziehung zwischen Sänger und Stadt steht metaphorisch für die Beziehung des Sängers zu seinem Gott. Die Begegnung mit der Stadt während der Wallfahrt ist zugleich eine Begegnung mit Gott, welchen man auf der Reise zu seinem "Haus" besuchen möchte.

*Eschatologischer Charakter und Bezug zur Gegenwart:*

Psalm 122 kann auch in unserem Leben eine wichtige Bedeutung haben. Unser Suchen nach Gott ist ähnlich einer Wallfahrt. Auf dem Weg zum Ziel haben wir viele beschwerliche Strecken zu meistern. Die Kirche, welche wir heute als das "Haus Gottes" bezeichnen, ist zugleich mit Jerusalem unser Weg und unser Ziel. Ähnliche Eindrücke wie sie der Psalmist hatte, begleiten uns auf der "Wallfahrt". Freilich haben auch wir es heute immer wieder nötig, den Frieden zu erflehen für das Haus Gottes.

Der Horizont sollte allerdings nicht dadurch verengt werden, daß wir all' die Aussagen des Psalms ausschließlich auf die Kirche beziehen. Daß der Psalm der jüdischen Tradition entspringt und daß diese Tradition unsere Quelle ist, wird heute zu oft vergessen. Die Stadt Jerusalem soll uns verbinden mit unseren Brüdern (Juden und Christen). Segen – salôm – soll

Jerusalem gewünscht werden und Glück, damit wir alle Geborgenheit finden können im Hause Gottes.

Somit bleibt Psalm 122 aktuell. Diese Stadt ist Ausgangspunkt und Zielpunkt unseres Glaubensweges, da wir uns hin zum himmlischen Jerusalem, zum Herrn selbst, ausrichten. Jerusalem will uns alle verbinden und somit ihrem Namen als Stadt des Herrn gerecht werden.

Zuletzt darf nicht vergessen werden, die Freude zu erwähnen, welche in fast allen Wallfahrtspsalmen zum Ausdruck kommt. Die Be-Geist-erung, der Jubel, die Tränen und das Glück, welches der Pilger bei dem Einzug in "seine" Stadt empfinden darf. Allein die Vorfreude auf diesen Augenblick sollte uns eine große Motivation sein, den oft auch beschwerlichen Weg zur Stadt des Herrn aufzunehmen, beziehungsweise weiterzuführen.

## Literaturangabe:

- Donner H., Psalm 122, in: ders., Aufsätze zum Alten Testament aus vier Jahrzehnten. BZAW 224, Berlin u.a., 1994, S.189-198.
- Gerleman G., Art. "genug haben", in: THAT II, München, 1976, Sp.919-935.
- Gesenius W., Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, Berlin u.a., <sup>17</sup>1962, S.446 u. S.823.
- Kraus H.-J., Psalmen 60-150, Neukirchen-Vluyn, <sup>5</sup>1978, S.1015-1020.
- Seybold K., Die Redaktion der Wallfahrtspsalmen, in: ZAW 91, 1979, S.247-268.
- Seybold K., Die Wallfahrtspsalmen. Studien zur Entstehungsgeschichte von Psalm 120-134, Neukirchen-Vluyn, 1978.
- Seybold K., Die Psalmen. Handbuch zum Alten Testament, Bd. I/15, Tübingen, 1996, S.478-480.
- Stendenbach F.J., Art. salom, in: ThWAT VIII, Sp.12-46.
- Zenger E., Ich will die Morgenröte wecken. Psalmenauslegungen, Freiburg, 1991, S.126-144.